Albert Ehrenstein an Arthur Schnitzler, 21. 12. 1905

21. XII. 1905.

SEHR GEEHRTER HERR DOKTOR!

Allzugroße Nachficht scheint sich zu rächen in Gestalt von noch sieben Trauerschwänkchen, die ein armer Bakkalaureus, stark gedästet und dankbar auch dafür, Herrn Doktor vorzulegen wagt. In der Hoffnung Herrn Doktors Geduld und Liebenswürdigkeit durch diesen Skizzenkranz nicht gar zu arg mißbraucht zu haben, verbleibt Ergebenst

Albert Ehrenstein.

- CUL, Schnitzler, B 30.
 Brief, 1 Blatt, 1 Seite
 Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
 Albert Ehrenstein: Briefe. Hg. Hanni Mittelmann. München: Boer 1989, S. 19
- (Werke, 1). 3-4 *Trauerfchwänkchen*] *Amok* wird von Schnitzler als »Trauerschwank«
- bezeichnet (A.S.: *Tagebuch*, 6.12.1905). Die anderen sind nicht identifiziert.
- 4 gedäftet] Kleinlaut geworden Schnitzler hatte Ehrenstein am 12.12.1905 und am 20.12.1905 mündlich sein Urteil mitgeteilt.

QUELLE: Albert Ehrenstein an Arthur Schnitzler, 21. 12. 1905. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren. Digitale Ausgabe. Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage, https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01570.html (Stand 12. August 2022)